Blätter für Heimatkunde

mit der Beilage "Mitteilungen über die steirische Volksgenealogie"

Dr. 5

Graz, im Oktober 1927

5. Jahrgang

Grazer Weine.

Bon Dr. Mois Lang.

Heute kann man schwerlich von Grazer Weinen fprechen; die paar Beingarten am Rainerkogel und an den Sügeln, welche das Grazer Feld westlich umfäumen, find nur ibarliche überreste einer einst viel ausgedehnteren Beinfultur. Die Ferniger, Sigendorfer, Stragganger und Plankenwarter Beinberge, jo gut der Ruf der letteren por ein paar Jahrhunderten (nach Mathilde Uhlirz) gewesen sein mag, au den Grager Beinen au gablen, etwa wie Luttenberg seinen Namen ziemlich ferne gewachsenen Weinen mitteilt, geht auch nicht an, dazu fehlt der alles in seinen Bann zwingende Ruf auch nur einer einzigen Beinforte. Dabei fei gar nicht in Frage gestellt, daß in gunftigen Jahren bei forgiamer Pflege und Behandlung der eine und andere Beingutbesitzer einen Tropfen erzeugt, der sich seben lassen kann. Aber luttenbergerisch? Rein, so etwas gab's hier nie. Der Genuß der "Grazer" Beine hatte eine antialtoholische Bewegung wohl nicht in Fluß gebracht, aber eine mehr oder minder erwünschte Lebensfraft - vielleicht heißt dies auch Bitamin mag er den Genießenden wohl mitgeteilt haben.

Bir wissen aus Luschin-Ebengrenths Studie "Einiges vom Rosenberg", wie wir heute auf alten Winzerwegen wandeln zwischen längst aufsgelassenen Weinkulturen, wenn wir auf dem Rosenberg lustwandeln. Daß die Kaufaußschreibung des Panoramahoses vom Jahre 1824 der Güte der daselbst gewonnenen Trauben keine Erwähnung zu tun scheint, mag der Wahrheitsliebe und der bescheidenen Bewertung durch den bisherigen Besitzer zugute gehalten werden. Und doch war gerade die Grazer Gegend mit ihrer sonnigen Hügelwelt, ihrem Traubens und Obstsfegen, ihren noch nicht so verunkrauteten Ge-

treidefeldern den vom Obersande Kommenden ein erster freudiger Blid in den wärmeren Süden, in welchem Klerus und Adel neben den Bürgern und Beamten der Hauptstadt sich einen Anteil zu verschaffen suchten.

Abmont erlangte durch die Schmerzen seines Abtes noch in der ersten Hölfte des 12. Jahrhunderts den schönen Besitz St. Martin an der heute noch von Weinlesefreuden ersüllten Talbucht nördlich von Straßgang, während südlich davon, im Weinlande Seiersberg, das Stift Göß 1433, dann zu Algersdorf 1460, Weingartenbesitz erwarb und dauernd sesthielt, die Erzengungsstätte eines "sauren Gebräus" bei Stübing 1377 aber wieder verkauft hatte. Mit der Förderung der Murschiffahrt traten die untersteirischen Weine in den Vordergrund: Göß erwarb schon 1468 zwei Weingärten bei Luttenberg mit Keller und Presse, sväter noch viel mehr (Theuß, Gößer Chronis).

Auch St. Lambrecht hat hier Weinland erworben. Eine Urkunde des hiesigen Bistumarchives vom 8. November 1453, ausgestellt vom Abt Heinrich zu St. Lambrecht, spricht von 43 Weingärten, gelegen zu "weinzürl", deren Drittelzehent dem Bischose Georg von Seckau abgelöst wurde mit einer jährlich zu leistenden Geldsumme von vier Pfund Psennig Landeswährung in Steir "zu wonzehent", nach dem Schiedsspruche des untersteirischen Erzdiafons, Meisters Erhart, Pfarrers zu Gratwein, der Hands Spangstainer und Philipp Prewener, Berwesers zu Graz. Ein St. Lambrechter Pfseger ist am Weinziershof, Pfarre St. Beit, nachweisbar 1528 und 1573/74.

Obwohl dieser Bertrag auch die Nachkommen beider Teile verpflichtete, kam es unter dem Seckauer Bischof Matthias Scheit von Westerstetten im Jahre 1507 zur Klage des Abtes Johann vor dem Hofrecht, daß der Bischof, "auf Dr. 5

freyer straff gwalltigkich funfs Sterttin (Bein-) Mosst (weg) genommen" habe, wosür dieser vom Landesverweser Kaspar von Khenperg vorgesfordert wurde, aber, sich berusend auf "geistlich vnd welltlich recht, auch pfesslich freihait" und seine persönliche Besreiung vom Gerichtszwang, das Gericht absehnte (10. März). Das geistsliche Gericht, bestehend aus dem Bischof Erhart von Lavant, dem Abte Wossgang von Kenn und dem Erzpriester und Gratweiner Pfarrer Dr. Gregor Kanner sprach dem Bischose die eingezogenen sünf Startin Wein zu und bestimmte sür das weitere ein Schiedsgericht (21. April 1507, Graz).

Dreiundvierzig Weingarten zu Weinzierl, wozu noch die Weingärten famen, "die der pharrer vom Soff (Mariahof) Innhat", ift eine überraschend große Bahl für ein berhältnismäßig fleines Gebiet, welches für den Beinzierlhof in Betracht fommt. Die Berwunderung verliert sich aber, wenn man zum Beispiel das Stattegger Urbar einsieht (Mitteilung Dr. Doblingers) oder die älteste protestantische Matrife! bon Graz und der nächsten Umgebung durch. arbeitet, die allein für die Jahre 1568 bis 1574 bei 150 nur wenig wiederholte Wingernamen aufweist. Sie müssen ja nicht gerade alle der protestantischen "Draanisation" angehört haben, auch ein Propst von Böllau befindet sich unter den Baten und Frauen (angetraute) sowie Sohne fatholischer Pfarrer von Graz, Strafgang und Bruck kommen vor im Kommunikanten= und Trauungsregister, eine noch näherer Aufflärung bedürftige Erscheinung in dieser Zeit der Kompromistirchler. Aber diese Zahl ist auch für sich interessant genug; verteilt sie sich doch fast nur auf die nächsten Sügel von Braz, wie 211gersdorf, Platte, Rosenberg, St. Leonhard und St. Beter, wozu noch über dreißig, auch mit Rahns Ortsnamenbuch nicht auffindbare Ortlichfeiten kommen, die man doch in denselben Begenden suchen muß.

Nicht einmal der Festungsberg mitten in der Hauptstadt war ohne Weingärten. Bezog doch nach einer Notiz im ältesten Archivsregister des Bistums der Bischof von Seckan auch seinen Zehntanteil an der Weinernte in der "Grömp", dem Schloßbergeck zwischen Spor» und Sackstraße. Er umfäßte eine carrata und konnte 1299 um 8 Mark Silber aus den Händen des Bürgers Volkmar wieder eingelöst werden (vgl. Landesarchiv, Urkunde 1594). Die Zehnte von fünf oder vier Weingärten bei Vegaan

gaben die Bijchöfe bis 1545 als Lehen an die dort ansässigen Abeligen (Pfanberg — Montsort). Das Erträgnis dürste freisich dem "sauren Gebräu" in Stübing, das die Gößer Nonnen vorzeitig abstießen, kaum übersegen gewesen sein. Oder ließ es sich mit Honigbeigabe wirklich trinkbar machen?

and Nama der Giodi Advinsami

problem, he transland, National and considered for the personal and applications for personal and constitution for the personal and the transland for the tr

end diese geha frank ist für indered and den gehandelselten die aus franken Sonst aufgeber die zus anderen ersprenkti Trebnig der Sam die in die gehalte aufsten beziehnigen gehandti die erforen der ber einen das im ferfen diese erforen den der fine er fra ferfen entgemenken in der eine Ersten erfort all dem vertigen gehalt in behand erfort betreit

polejon il paramento de como la completa de como la completa de como la completa de como la completa de completa d

The series for the series of t

complete and are solved by the ferrillation of the confidence of the solved by the confidence of the c

The present of the set of the set

The same one factor of the same of the sam

Reculture de la companya dela com